

Erinnerungsstätte zur Aufarbeitung der Verbrechen des NS-Regimes

Nürnberg (BY). Mit der Eröffnung des Memoriums hat die Stadt Nürnberg 2010 einen wichtigen Baustein der Erinnerungskultur zur Aufarbeitung der Verbrechen des NS-Regimes gelegt. Die Einrichtung versteht sich dabei nicht zuerst als ein Ort der Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte, sondern als einer, an dem Weltgeschichte geschrieben wurde.

Mit der Idee vom Primat des Rechts vor dem der Macht eröffnete der Nürnberger „Hauptkriegsverbrecherprozess“ einen zukunftsweisenden Umgang mit Kriegs- und Menschlichkeitsverbrechen, der noch gegenwärtig große Erwartungen und Hoffnungen weckt.

Die Stadt Nürnberg steht wie kaum ein anderer Ort für die unterdrückende ebenso wie für die rechtsstaatliche Anwendung von Recht: Als Verkündungsort der „Nürnberger Gesetze“ 1935 ist die Stadt bis heute fest mit der Schaffung einer pseudo-legalen Grundlage zur Entrechtung von Minderheiten verbunden – aber auch mit der Wiederherstellung rechtsstaatlicher Grundsätze durch die Alliierten ab 1945. Das Memorium Nürnberger Prozesse widmet sich diesem Aufbruch, der Wiedereinsetzung rechtsstaatlicher Prinzipien in Deutschland und der weiteren Entwicklung des Völkerstrafrechts.

Am 20. November 2020 feiert zeitgleich das Memorium Nürnberger Prozesse sein zehnjähriges Bestehen. Die Einrichtung informiert am historischen Ort über das Gerichtsverfahren, die 1946 bis 1949 durchgeführten „Nürnberger Nachfolgeprozesse“ sowie deren Auswirkungen auf die Entwicklung des Völkerstrafrechts. Im Februar 2020 ist im Saal 600 das letzte Urteil gefällt worden. Der Saal wurde als Erinnerungsort aufbereitet.

Aufgrund der aktuellen Ausbreitung des Corona-Virus (Covid-19) ist das Memorium Nürnberger Prozesse bis auf Weiteres leider geschlossen. Es finden keine Veranstaltungen und Führungen statt. Hier auf unserer Website werden wir Sie über die weiteren Entwicklungen auf dem Laufenden halten.



Eingang-Memorium



Saal-600-heute

Rundgang durch die Ausstellung im Memorium Nürnberg



Text: Horst-Dieter Scholz,
Fotos: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Nürnberg